

## Konjunkturlage in Deutschland

### Grundtendenzen

---

Die Produktionstätigkeit der deutschen Wirtschaft, die im ersten Halbjahr 2003 etwas zurückgegangen war, hat sich in den Sommermonaten leicht erholt. Den ersten Rechnungen des Statistischen Bundesamtes zufolge ist das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) im dritten Vierteljahr saison- und arbeitstäglich bereinigt um 0,2 % höher gewesen als in dem vorangegangenen Dreimonatsabschnitt. Der Vergleichsstand des Vorjahres wurde sowohl in arbeitstäglicher als auch monatlicher Betrachtung noch nicht wieder erreicht. Die aktuellen Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen bestätigen die Einschätzung, dass sich der Konjunkturverlauf leicht ins Positive gewendet hat, der gesamtwirtschaftliche Auslastungsgrad dürfte aber bisher nicht gestiegen sein.

*Leichter Anstieg  
des Brutto-  
inlandsprodukts*

Immerhin ist in jüngsten Umfrageergebnissen beispielsweise des ifo Instituts eine etwas günstigere Einschätzung der aktuellen Lage erkennbar. Die Erwartungen über die weitere Wirtschaftsentwicklung sind schon seit einiger Zeit recht optimistisch, was sich wesentlich auf das verbesserte weltwirtschaftliche Umfeld und die unternehmensinternen Konsolidierungsanstrengungen im realwirtschaftlichen wie auch finanziellen Bereich stützen dürfte. Folgt man den statistischen Informationen über die Auftragslage in der Industrie und der Bauwirtschaft sowie zur Konsumbereitschaft der privaten Haushalte, so werden diese Faktoren aber wohl erst im Jahresverlauf 2004 verstärkt zum Tragen kommen. Ob eine nachhaltige und breit fundierte konjunkturelle Besserung schon früh im nächsten Jahr

einsetzen wird, bleibt nach dem vorliegenden Indikatorenbild abzuwarten.

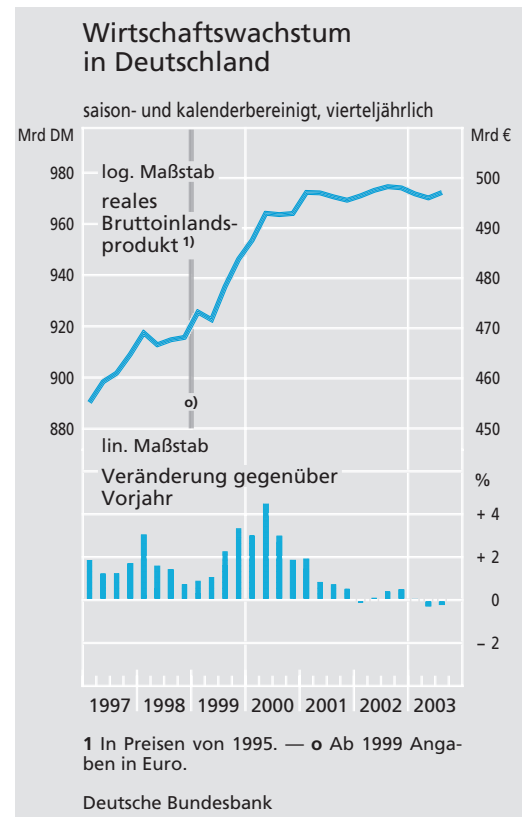
*Starker  
Wachstums-  
beitrag des  
Außenhandels*

Die leichte Zunahme des BIP im dritten Quartal wurde wesentlich von der außenwirtschaftlichen Komponente getragen. Zum einen hat sich die Ausfuhr von Waren und Dienstleistungen nach einem kräftigen Rückgang in den Sommermonaten belebt und das Niveau der ersten Monate des Jahres überschritten. Zum anderen sind die Importe, die im Gefolge der anhaltenden wirtschaftlichen Schwäche bereits im zweiten Quartal rückläufig waren, weiter gesunken.

*Weiterhin  
schwache  
Inlands-  
nachfrage*

Im Inland sind kaum Wachstumsimpulse auszumachen. So blieben die Investitionen in Ausrüstungen schwach. Angesichts der fortwährenden deutlichen Unterauslastung der Kapazitäten bestand auch kaum die Notwendigkeit einer Ausweitung der Produktionsspielräume. Bei den Bauten dürften hohe Leerstände insbesondere im Bürobereich sowie bei Wohnimmobilien dämpfend gewirkt haben. Zudem stehen die Infrastrukturinvestitionen der öffentlichen Hand unverändert im Zeichen der Finanzmisere im Staatshaushalt.

Die Konsumausgaben der privaten Haushalte waren weiterhin verhalten. Wenngleich Umfragen eine wachsende Zuversicht im Hinblick auf die allgemeine Wirtschaftsentwicklung und die Einkommensperspektiven zeigen, hat sich die Anschaffungsneigung bisher kaum gebessert. Dies wird auch bei den Einzelhandelsumsätzen deutlich, die – in konstanten Preisen gerechnet – im dritten Quartal weder das Niveau der Frühjahrsmonate noch das des Vorjahres erreichen



konnten. Erneut gestiegene Käufe von Personenkraftwagen waren kein ausreichendes Gegengewicht. Die weiterhin ungünstige Arbeitsmarktlage, die durch einen fortgesetzten Arbeitsplatzabbau geprägt ist, sowie die anhaltenden Diskussionen über neue Abgaben oder Kürzungen im Rahmen der Neuausrichtung der sozialen Sicherungssysteme waren der Konsumbereitschaft nicht förderlich. Während die verfügbaren Einkommen weitgehend unverändert blieben, dürfte die private Sparquote erneut gestiegen sein.

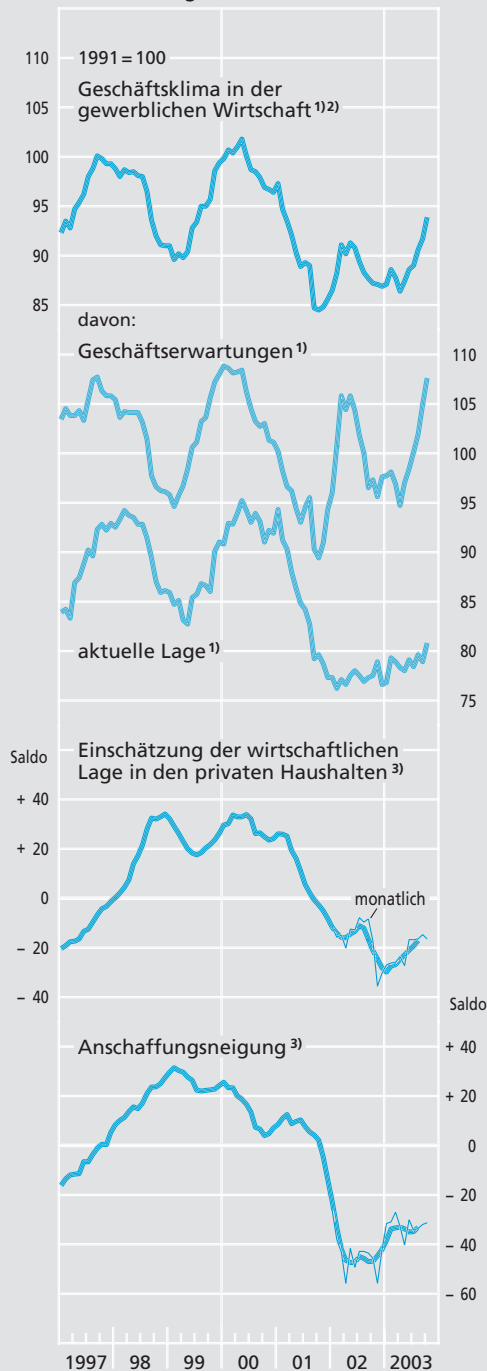
## Produktion und Arbeitsmarkt

Die Erzeugung in der Industrie war in den Sommermonaten durch starke Schwankungen gekennzeichnet, die eine Bestimmung

*Starke  
Schwankungen  
der Produktion*

### Stimmungslage in der gewerblichen Wirtschaft und bei den privaten Haushalten

saisonbereinigt, monatlich



1 Quelle: ifo Institut. — 2 Westdeutschland. — 3 Nach Angaben der GfK. Gleitende Fünfmonatsdurchschnitte.

Deutsche Bundesbank

der konjunkturellen Tendenz erschweren. Ursache hierfür war die ungewöhnliche Lage der Schulferien im Sommer dieses Jahres. Während der Juli weitaus weniger als in der Vergangenheit betroffen war, kam es im August und – wenn auch auf einem wesentlich niedrigeren Niveau – im September zu einer Häufung von Ferienterminen. Die Saisonbereinigung, die sich an einer mittelfristigen Ferienkonstellation orientiert, kann solche außerordentlichen Gegebenheiten nicht vollständig auffangen.

Im Durchschnitt der Monate Juli bis September ging die Erzeugung in der Industrie – die üblichen Saisonschwankungen ausgeschaltet – nicht über das zweite Quartal hinaus. Das Vergleichsniveau des Vorjahres wurde um mehr als 1 % unterschritten. Dies lässt erkennen, dass die konjunkturelle Schwächephase in der Industrie noch nicht überwunden ist. In die gleiche Richtung deutet die verhaltene Zunahme der Auslastung der Kapazitäten in den zurückliegenden Monaten. Nach den Angaben des ifo Instituts war der Nutzungsgrad im September saisonbereinigt um gut einen Prozentpunkt höher als im Juni. Über die Vergleichswerte von Ende vergangenen und Anfang dieses Jahres ging er aber nicht hinaus. Der mittelfristige Durchschnitt wurde weiterhin unterschritten.

*Leichter Rückgang der Erzeugung*

Zu einer Ausweitung der Produktion kam es allein im Investitionsgütersektor. Hier übertraf die Erzeugung im dritten Quartal den Vorzeitraum saisonbereinigt um knapp 1%. Da aber die vorangegangenen Einschränkungen besonders ausgeprägt gewesen waren, wurde das Niveau zur Jahreswende 2002/2003 noch

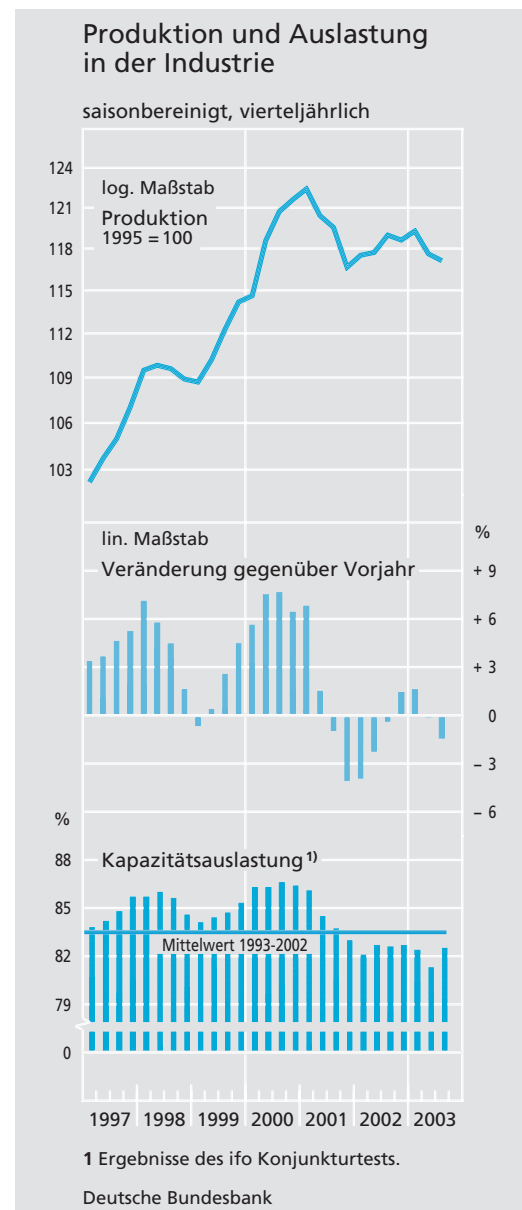
nicht erreicht. Die Hersteller von Vorleistungsgütern haben ihre Erzeugung in den letzten Monaten weiter gedrosselt. Der Vergleichsstand des Vorjahres, der im Frühjahr noch überschritten worden war, wurde um 2 ½ % verfehlt. Die Verbrauchsgüterproduzenten haben sich in etwa behaupten können. Im dritten Quartal insgesamt blieb die Produktion hier um rund 1 % hinter dem Niveau von 2002 zurück.

*Verbesserte  
Export-  
geschäfte*

Folgt man den Angaben über die Umsatz-tätigkeit, so kam es lediglich bei den Export-geschäften der Industrie zu einer Verbesse-rung. Diese steht aber wiederum vor dem Hintergrund eines deutlichen Rückgangs im Frühjahr, so dass es nunmehr im Wesentlichen zu einer Annäherung an das frühere Niveau kam. Im Inland blieben die Geschäftsaktivitäten bis zuletzt ohne Dynamik.

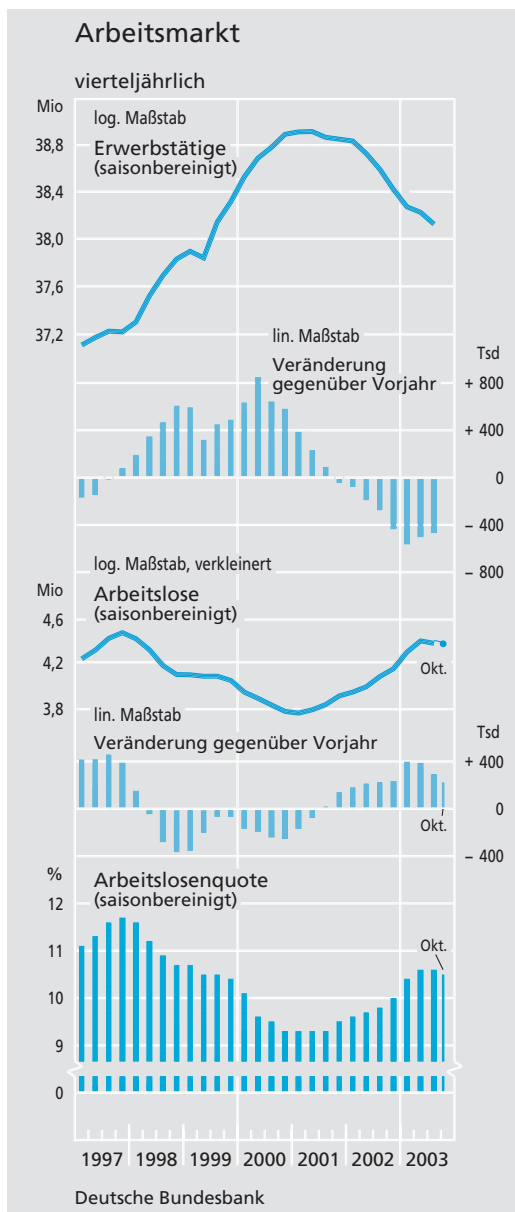
*Leichte  
Zunahme der  
Bauproduktion*

Die Produktion der Bauwirtschaft hat sich in den Sommermonaten saisonbereinigt gegen-über dem vorangegangenen Quartal leicht er-höhrt. Dieses dürfte unter Einschluss der mit der Totalerhebung zu erwartenden Aufwärts-korrektur etwa ebenso hoch wie in den letz-ten Monaten des vergangenen Jahres gewe-sen sein. Damit scheint der seit längerer Zeit vorherrschende Abwärtstrend zumindest zu-nächst gestoppt. Wie aber das Minus von rund 5 % (einschl. Jahreskorrektur schät-zungsweise – 2 ¼ %) gegenüber dem Vorjahr zeigt, ist das Niveau der Erzeugung nach wie vor sehr niedrig. Dies gilt insbesondere für den Hochbau, der schon länger überdurch-schnittliche Einschränkungen aufweist.



Die Lage im Handel hat sich in den Sommermonaten verschlechtert. Waren im Frühjahr die Umsätze (in konstanten Preisen) sowohl im Groß- wie im Einzelhandel noch über das jeweilige Vorjahrsergebnis hinausgegangen, so blieben sie zuletzt zurück. Auf der Großhandelsstufe waren insbesondere bei Nahrungsmitteln und Rohstoffen Einbußen zu verzeichnen. Beim Einzelhandel sind speziell Bekleidungsartikel sowie Möbel und Einrich-

*Sinkende  
Handels-  
umsätze*



tungsgegenstände weniger als zuvor gekauft worden. Im Gastgewerbe haben sich die Umsatzrückgänge fortgesetzt. Sie betrafen nahezu gleichermaßen Hotels und Gasthöfe wie auch Restaurants und Cafés.

In manchen Dienstleistungsbranchen hat sich die Entwicklung – folgt man Umfragen – in den letzten Monaten hingegen etwas aufgehellt. Vermehrt wird von einem im dritten

Quartal gestiegenen Umsatz berichtet, der allerdings auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau aufbaut. Nicht zuletzt das Verkehrs- und Transportgewerbe dürfte von der gesamtwirtschaftlichen Produktionsbelebung profitiert haben. Aber auch in der Kreditwirtschaft scheint die Wende zum Besseren erreicht. Vergleichsweise vorsichtig blieben dagegen bis zuletzt die EDV-Dienstleister, die allgemein noch weit von früheren Spitzenergebnissen entfernt sind.

Wenngleich die Zuversicht in den Betrieben deutlich zugenommen hat, sind im Personalbereich noch keine Anzeichen einer Besserung zu erkennen. Nach wie vor stehen Rationalisierungen und Einsparungen im Vordergrund. So ist die Beschäftigung bis zuletzt reduziert worden. Auch wenn die von der Bundesanstalt für Arbeit geförderten Ich-AGs sowie die Mini-Jobs stark expandierten, ging nach den Angaben des Statistischen Bundesamtes die Zahl aller Erwerbstätigen saisonbereinigt im dritten Quartal auf 38,1 Millionen zurück. Das waren 100 000 Personen weniger als im Durchschnitt der Frühjahrsmonate und rund 470 000 weniger als zwölf Monate zuvor, was einem Minus von 1,2 % entspricht. Weitaus stärker war der Beschäftigungsrückgang nach wie vor im Baugewerbe, wenngleich sich eine Abflachung des negativen Trends abzuzeichnen scheint. Überdurchschnittlich hohe Beschäftigungsverluste binnen Jahresfrist verzeichneten ferner das Produzierende Gewerbe sowie der Bereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr. Günstiger ist die Situation demgegenüber sowohl bei den unternehmensnahen als auch bei den öffentlichen und privaten Dienstleistern.

*Trotz anhaltendem Beschäftigungsrückgang...*

*Leichte Aufhellung bei Dienstleistungen*

Allerdings sind auch hier in der letzten Zeit weniger neue Arbeitsmöglichkeiten entstanden als früher. Zudem ist zu beachten, dass es sich dabei überwiegend nicht um Vollzeitbeschäftigungen, sondern um Teilzeittätigkeiten handeln dürfte.

*...sinkende  
Arbeitslosigkeit*

Trotz des anhaltenden Beschäftigungsabbaus ist die Arbeitslosigkeit in der letzten Zeit rückläufig gewesen. Ende Oktober unterschritt die Zahl der bei der Bundesanstalt registrierten Arbeitslosen saisonbereinigt mit 4,38 Millionen den letzten Höchststand vom April um 60 000. Das waren zwar immer noch 220 000 Personen mehr als ein Jahr zuvor, im Maximum hatte das Plus aber über 470 000 betragen. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote belief sich im Oktober nach der Rechnung der Bundesanstalt für Arbeit auf 10,5 %, nach internationalen Kriterien waren es 9,3 %.

Entscheidend für den Rückgang der gemeldeten Arbeitslosigkeit ist eine straffere Handhabung der Registrierungen durch die Arbeitsverwaltung. Ein – so die Bundesanstalt für Arbeit – „verstärktes Bemühen zur Aktualisierung von Bewerberbeständen und zur Aktivierung von Arbeitslosen in Verbindung mit den Reformgesetzen am Arbeitsmarkt“ führte in nicht wenigen Fällen zu einem zumindest zeitweiligen Ausscheiden aus den Statistiken der Ämter. Nach Einschätzung der Wirtschaftsforschungsinstitute in ihrem jüngsten Herbstgutachten könnte die Zahl der Arbeitslosen in diesem Jahr als Folge der statistischen Bereinigungen um mehr als 100 000 Personen zurückgehen.

## Auftragslage

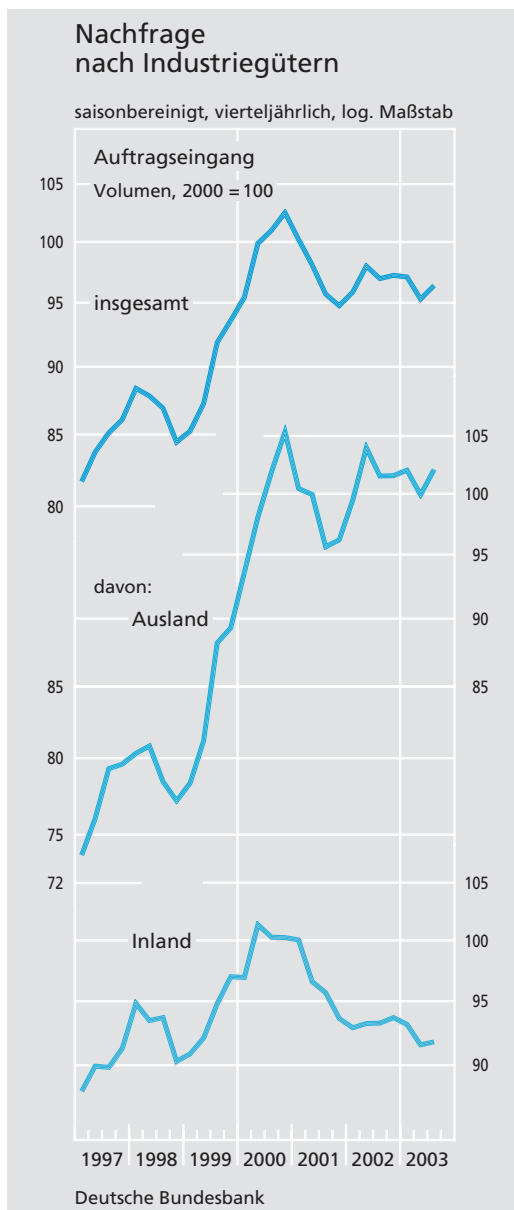
---

Die Nachfrage nach Erzeugnissen der Industrie blieb im dritten Vierteljahr recht verhalten. Zwar erholte sie sich nach Ausschaltung der jahreszeitlich üblichen Schwankungen leicht gegenüber dem Frühjahrsquartal. In dieser Zeit waren die Auftragseingänge aber auf einen neuen Tiefstand gesunken. Das Niveau vom Herbst vergangenen Jahres sowie der ersten Monate des laufenden Jahres wurde nicht erreicht. Wie niedrig der Bestelleingang bis zuletzt war, zeigt sich auch daran, dass das Vorjahrsergebnis um ½ % unterschritten wurde. Eine durchgreifende Belegung der Geschäftstätigkeiten zeichnet sich damit bisher nicht ab.

*Verhaltene  
Nachfrage nach  
Industrie-  
erzeugnissen*

Speziell die inländischen Kunden blieben zurückhaltend. Auch wenn die Aufträge im dritten Quartal saisonbereinigt ebenso hoch wie im vorangegangenen Dreimonatsabschnitt waren, das Vorjahr unterschritten sie mit 1½ % deutlich. Dies hing insbesondere mit kräftigen Geschäftseinbußen im Bereich der Konsumgüter zusammen. Wenig gefragt waren nicht zuletzt Möbel sowie teilweise auch Bekleidung. Die Hersteller von Vorleistungsgütern haben zwar nicht ganz so ungünstig abgeschnitten. Aber auch hier blieben die Aufträge in den Sommermonaten um rund 2 % hinter dem Vorjahr zurück. Bei den Investitionsgütern konnte das Vorjahrsniveau gehalten werden.

Der Auftragsfluss aus dem Ausland hat sich nach seinem Einbruch im Frühjahr in den letzten Monaten wieder erholt und saisonbereinigt Anschluss an das erste Quartal gefun-



den. Auch gegenüber dem Vorjahr wurde ein leichter Anstieg erreicht, nachdem im Vierteljahr zuvor das Vergleichsniveau von 2002 merklich verfehlt worden war. Allerdings ist die Besserung bislang nicht breit fundiert, sondern wird weit überwiegend vom Vorleistungsbereich getragen. Häufig geordert wurden beispielsweise Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung sowie Gummi- und Kunststoffwaren. In den übrigen Bereichen

der Industrie hielt sich die Aufhellung dagegen in deutlich engeren Grenzen. Während bei den Investitionsgütern saisonbereinigt im dritten Quartal immerhin ein geringer Anstieg erzielt wurde, ist der Konsumgüterbereich nochmals zurückgeblieben.

Die Auftragslage im Bauhauptgewerbe hat sich in den Sommermonaten etwas gebessert. Saisonbereinigt gingen die Geschäftsabschlüsse im Zweimonatsabschnitt Juli/August um 2 ¾ % über das zweite Quartal hinaus. Es erscheint allerdings fraglich, ob damit der seit einigen Jahren vorherrschende Abwärtstrend, der in den letzten zwölf Monaten zu einem weiteren Minus von rund 5 ½ % geführt hat, gestoppt wurde. Das belebende Element der Sommermonate beruht nämlich unter anderem auf einer Häufung von Straßenbau- sowie Bahnaufträgen. Dies wird sich wahrscheinlich in der nächsten Zeit nicht fortsetzen.

*Temporäre Auftragsverbesserung im Bau*

Auch im Wohnungsbau kann bisher kaum von einer Wende zum Besseren ausgegangen werden. Zwar erreichten die Aufträge beim Bauhauptgewerbe saisonbereinigt im Juli/August den höchsten Stand im bisherigen Jahresverlauf und der Rückstand zum Vorjahr verkürzte sich auf gut ½ %, nach noch 12 % im zweiten Quartal. Die Genehmigungen lassen aber in den letzten Monaten keine Belebung erkennen. Vielmehr sind sie nach einem deutlichen Anstieg Ende 2002 und Anfang 2003 tendenziell wieder rückläufig gewesen. Die Zunahme dürfte wesentlich mit der damaligen Diskussion um Kürzungen der Wohnungsbauförderung zusammenhängen, denen mancher Bauherr zuvorkommen

wollte. Möglicherweise ist nunmehr ein Teil der Genehmigungen in konkrete Baumaßnahmen umgesetzt worden. Nach Auslaufen dieser Sonderbewegung ist wieder mit einem Abflauen der Auftragsvergaben zu rechnen.

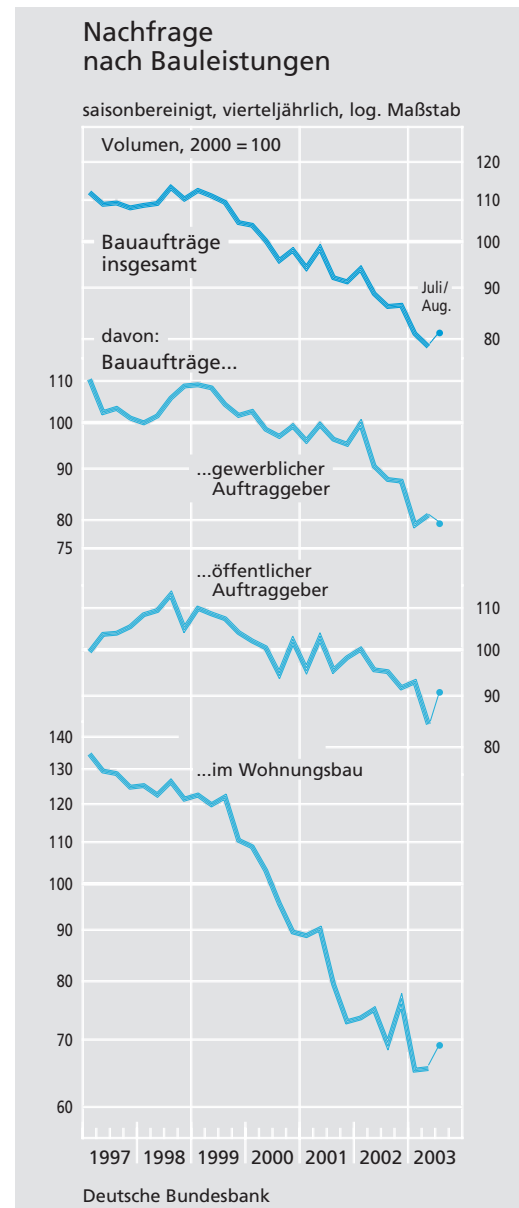
*Besserung bei Dienstleistern*

Bei den Dienstleistern, insbesondere aus den unternehmensnahen und informationstechnischen Branchen, hat sich nach Umfragen die Nachfrage in den letzten Monaten gebessert. Die Gesamtzahl der Firmen mit einer positiven Einstufung konnte ihren Vorsprung deutlich ausbauen. Besonders optimistisch waren die Steuerberater und Wirtschaftsprüfer sowie die Werbewirtschaft. Im Bereich von EDV und Telekommunikation hat sich das Übergewicht der negativen Stimmen merklich verringert.

**Preise und Löhne**

*Moderate Preisentwicklung*

Die Preisentwicklung in Deutschland war bis zuletzt sehr moderat. Bei den Verbraucherpreisen belief sich der Anstieg gegenüber dem Vorjahr im Oktober auf lediglich 1,2%. Wenn es hier nach einer Phase weitgehend stabiler Preise in der ersten Hälfte dieses Jahres seit dem Sommer zu einer etwas stärkeren Zunahme gekommen ist, so hing dies wesentlich mit Erhöhungen im Bereich der Energie, darunter speziell für Mineralölzeugnisse, sowie bei saisonabhängigen Nahrungsmitteln zusammen. Die einen folgten den Bewegungen auf den Weltölmärkten, die anderen standen im Zeichen vergleichsweise starker Ernteaussfälle im Gefolge ungünstiger Witterungsverhältnisse. Nach Ausschaltung dieser besonderen Einflüsse ging die Vorjahrs-



rate der Verbraucherpreise auch in der jüngsten Zeit nicht über 1% hinaus. Hierbei war von Bedeutung, dass sich insbesondere die gewerblichen Waren binnen Jahresfrist um nicht mehr als 0,5% verteuert haben. Dadurch konnte der stärkere Preisanstieg bei den Dienstleistungen, der im Oktober 1,5% betrug, teilweise kompensiert werden. Die Wohnungsmieten haben sich binnen Jahresfrist um 1% erhöht.



## Verbraucherpreise

Veränderung gegenüber Vorjahr in %

Position	Wä- gungs- anteil in %	2003			
		1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	Okt.
Energie	8,1	7,7	2,0	3,2	2,2
darunter:					
Mineralöl- produkte	4,2	14,4	0,7	1,9	-0,6
Nahrungsmittel	9,0	-2,2	-0,6	0,7	1,5
darunter:					
Saisonwaren	1,6	-9,5	-2,6	2,2	6,2
Gewerbliche Waren	31,3	0,0	0,2	0,3	0,5
Dienstleistungen	27,1	1,4	1,4	1,2	1,5
darunter:					
Pauschalreisen	2,0	1,0	2,5	-0,5	-1,7
Mieten	24,4	1,2	1,2	1,1	1,0
Insgesamt	100,0	1,2	0,9	1,1	1,2
Nachrichtlich: Harmonisierter Verbraucher- preisindex	100,0	1,1	0,9	1,0	1,1

Deutsche Bundesbank

*Anstieg  
der Ölpreise*

Die internationalen Ölnotierungen sind im Oktober wieder gestiegen. Damit wurde der Rückgang, der im September zu verzeichnen gewesen war, weitgehend ausgeglichen. Mit 29 US-\$ war ein Barrel Rohöl der Sorte Brent nicht nur etwa 2 US-\$ teurer als im Vormonat. Auch der bereits hohe Stand vom August wurde beinahe wieder erreicht. Insbesondere die Spotmarkt-Notierungen für Heizöl erreichten angesichts der beginnenden kalten Jahreszeit neue Höchststände. Bei Benzin hielt sich die Verteuerung in engeren Grenzen. Die Aufwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar hat die Bewegungen zwar etwas abgemildert, der Grundtendenz nach blieb der Preisauftrieb aber erhalten.

Die Folgen der geringen Ernten haben sich in den Erzeugerpreisen landwirtschaftlicher Pro-

dukte deutlich niedergeschlagen. Die Abgabepreise bei pflanzlichen Produkten insgesamt erhöhten sich binnen Jahresfrist bis September um 8,5%. Für Gemüse aus heimischer Erzeugung und Kartoffeln waren die Raten sogar zweistellig. Ein Gegengewicht hierzu bildeten die tierischen Produkte, die zuletzt kaum teurer als 2002 waren. Für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse insgesamt ergibt sich im Vorjahrsvergleich ein Preisanstieg von 3%.

*Saison-  
nahrungsmittel  
verteuert*

Die Abgabepreise der Industrie sind in den letzten Monaten weitgehend konstant geblieben. Lässt man die Energie, die von den Bewegungen im internationalen Bereich beeinflusst wird, außen vor, so gingen die Erzeugerpreise im September lediglich um 0,3% über ihr Vorjahrsniveau hinaus. Während sich Investitions- und Konsumgüter etwas stärker verteuerten, konnten Vorleistungsgüter geringfügig billiger als vor zwölf Monaten eingekauft werden. Die Preise für Bauleistungen haben sich insgesamt im dritten Quartal 2003 nicht verändert. Auch im Vergleich zum Vorjahr waren keine Preisbewegungen zu verzeichnen. Leichten Preissenkungen im Straßenbau stand ein geringer Anstieg bei gewerblichen Betriebsgebäuden gegenüber.

*Unveränderte  
Industrie- und  
Baupreise*

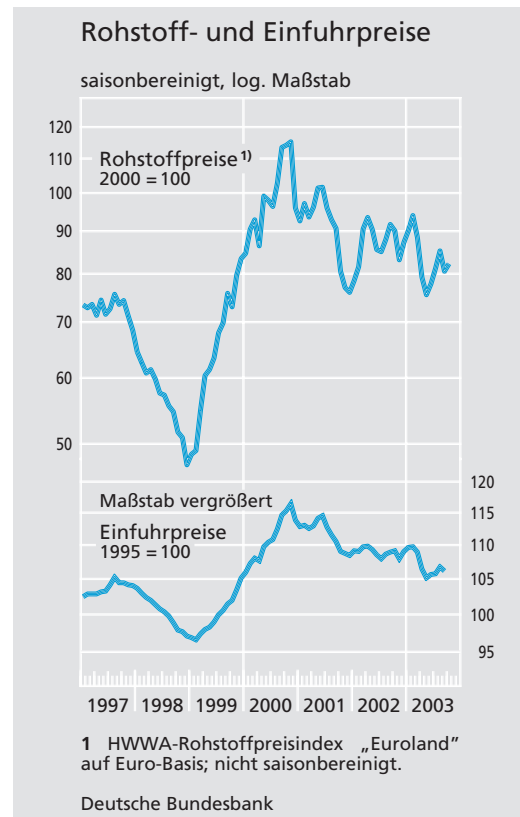
In diesem Jahr gab es nur eine kleine „Lohnrunde“, da in mehreren Wirtschaftszweigen wie zum Beispiel in der Metall- und Elektroindustrie, im Bauhauptgewerbe und im privaten Bankgewerbe bereits im vergangenen Jahr zusätzlich zur Aufbesserung der Tarifvergütungen für 2002 weitere Stufenanhebungen für dieses Jahr vereinbart worden waren. Die Neuabschlüsse der Lohnrunde 2003 fielen

*Lohnrunde  
2003*

insgesamt niedriger aus als die Vereinbarungen des Vorjahres, so dass im Ergebnis das gesamtwirtschaftliche Tarifverdienstniveau nach einer Zunahme um 2,7 % im Jahr 2002 in diesem Jahr nur um knapp 2 ½ % steigen dürfte. Dabei wirkten sich insbesondere in den ersten Monaten 2003 noch die höher dotierten Abschlüsse des Vorjahres aus. Die effektive Kostenbelastung für die Unternehmen fiel etwas niedriger aus, wie die weiterhin deutlich negative Lohndrift zeigt.

*Tarifabschluss  
im öffentlichen  
Dienst, ...*

Der im Januar geschlossene Tarifvertrag im öffentlichen Dienst sieht bei einer Gesamtlaufzeit von 27 Monaten neben zwei Einmalzahlungen in den Monaten März 2003 und November 2004 Anhebungen der tariflichen Grundvergütungen für Arbeiter und Angestellte um 2,4 % zum 1. Januar 2003 sowie um jeweils weitere 1,0 % im Januar 2004 und im Mai 2004 vor. Hinsichtlich der Lohnanpassung in den neuen Bundesländern wurde vereinbart, die Verdienste von Arbeitnehmern im öffentlichen Dienst zum 1. Januar 2003 von 90 % auf 91 % und ab Anfang 2004 auf 92 ½ % der entsprechenden westdeutschen Tarifvergütungen anzuheben. Die volle Angleichung soll bis Ende 2007 beziehungsweise für höhere Verdienstgruppen bis Ende 2009 erfolgen. Als Entlastungsfaktor für die Arbeitgeber wurde darüber hinaus verabredet, einen arbeitsfreien Tag (den sog. AZV-Tag) zu streichen und bis Ende 2004 beim Aufstieg in die nächste Altersstufe der Grundvergütung einen Abschlag vorzunehmen. Bei den Beamten kam es in zahlreichen Bundesländern bereits für das laufende Jahr zu einer Kürzung der Sonderzahlungen.



Die Verdienste der Beschäftigten in der chemischen Industrie wurden bei regional unterschiedlichem Beginn der Vertragslaufzeit nach einer Einmalzahlung von 40 € für den ersten Monat des neuen Tarifvertrags für zwölf weitere Monate um 2,6 % angehoben. In den neuen Bundesländern erhielten die Beschäftigten zusätzlich als weiteren Angleichungsschritt an die entsprechenden westdeutschen Vergütungen ab Oktober 2003 eine bereits früher vereinbarte Stufen-erhöhung um 2,8 %. Weiterhin können ab 2004 Arbeitszeiten für einen längeren Zeitraum angespart werden, um diese Zeit entweder für eine Freistellung vor der Altersrente oder für Qualifizierungsmaßnahmen unter Kostenbeteiligung der Arbeitgeber zu nutzen.

*... in der  
chemischen  
Industrie, ...*

*... in der  
Druck-  
industrie, ...*

Der neue Tarifvertrag für die Druckindustrie sieht bei einer Gesamtlaufzeit von 24 Monaten vor, dass die Tarifvergütungen der Arbeitnehmer nach drei „Nullmonaten“ zum 1. Juli 2003 um 1,5 % und zum 1. Juni 2004 um weitere 1,7 % aufgebessert werden. Darüber hinaus wurde der Tarifvertrag zur Altersteilzeit, der zur Jahresmitte 2004 endet, um drei Jahre verlängert. Auch im Einzelhandel weisen die neuen Vereinbarungen in der Regel eine Laufzeit von zwei Jahren auf. Bei leichten regionalen Unterschieden erhöhen sich die Tarifentgelte nach drei „Nullmonaten“ beziehungsweise Einmalzahlungen in diesem Jahr in einer Spanne zwischen 1,6 % und 1,8 % und im nächsten Jahr nochmals um etwa den gleichen Prozentsatz, wobei dann die Entgelte der unteren Lohn- und Gehaltsgruppen etwas stärker aufgebessert werden. Zudem wurden vor dem Hintergrund der verlängerten Ladenöffnungszeiten für Arbeit am Samstagnachmittag Lohnzuschläge vereinbart.

*... im Einzel-  
handel...*

Erstmals schlossen im Frühjahr die DGB-Gewerkschaften und der Bundesverband Zeitarbeit Personal-Dienstleistungen e.V. (BZA) einen Tarifvertrag für Zeitarbeitskräfte ab. Anlass hierfür war das erste Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt vom Dezember 2002, wonach Leiharbeitnehmer bei Nichtvorliegen eines entsprechenden Tarifvertrages verlangen können, wie das Stammpersonal vergütet zu werden. Der neue Tarifvertrag sieht für die alten Bundesländer ein Raster von neun Entgeltgruppen mit Stundensätzen zwischen 6,85 € und 15,50 € vor, wobei sich die Entlohnung im Falle einer längeren ununterbrochenen Beschäftigungsdauer bei dem gleichen Kunden um bis zu 7,5 % erhöhen kann. In den neuen Bundesländern gelten reduzierte Sätze. Zu Beginn der Jahre 2005 bis 2007 werden die Entgelte um jeweils 2,5 % steigen.

*... und für  
Zeitarbeit*